Altes Schulgebäude

Ausstattung des Schulgebäudes von 1888 bis 1959

Der Eingang für die Schüler in das **Obergeschoss** erfolgte von Norden her, vom ehemaligen Friedhof. Hinter der Haustüre stand ein großes Regal für die Holzschuhe und Pantoffeln der Schulkinder. Zwischen den 2 Klassenzimmern auf der Südseite links vom Eingang die „kleine Schule“ rechts die „große Schule“, in der Mitte ein kleines Zimmer für eine Lehrkraft, eine Wohnung für den Hilfslehrer. Entlang der Nordseite führte ein Gang zu den Toilettenanlagen. In der Mitte des Flures war der einzige Wasserhahn mit Ausguss im Schultrakt. In einem Krug trugen die Kinder das Wasser ins Klassenzimmer zum Tafelwischen. Die Toilette für die Buben bestand aus einer Blechrinne und einem Trocken-Plumps-Klo. Die Mädchenaborte am Ende des Ganges waren ebenfalls sehr einfach ausgestattet. Die Toiletten waren über der ehemaligen Dungstätte angebracht.

Das „Ratzenkammerl“

In der Ecke des Bubenklos war ein Holzverschlag unter dem Dach, das Ratzenkammerl. (siehe Schulstrafen).
Im **Untergeschoss** war auf der Südseite eine Lehrerdienstwohnung, die Nordseite lag unterhalb der Erdoberfläche und war nicht bewohnbar. Der Eingang erfolgte auf der Westseite auf halber Höhe der Treppe zur Kirche. Über diesen gelangte man auch zur Gemeindekanzlei und zu einem kleinen Raum, der als Handarbeitsraum, als Berufsschulzimmer und als Sitzungssaal der Gemeinde Verwendung fand. Später, nach dem Umzug der Schule 1959 wurde im Erdgeschoss eine Gemeinschaftsfrostanlage eingebaut, ein Klassenzimmer diente als Jugendraum, der zweite Raum wurde vorübergehend als Wohnraum für eine mohammedanische Familie genutzt. Sie war vorher im Hüthaus Atzmannsricht untergebracht und stammte ursprünglich aus Bosnien. Die Klassenzimmer waren anfangs noch mit Vierersitzbänken ausgestattet, es gab zwei Drehtafeln, eine große Zählmaschine, eine Waschschüssel für den Schwamm, ein erhöhter Katheder mit Tisch und Stuhl und der Tatzenstock. Seitlich stand ein großer gusseiserner Feuerofen. Das notwendige Brennholz wurde im Frühjahr angefahren, im Pfarrhof gelagert und gehackt (meist Arbeitslose) und in einer Großaktion von den Schulkindern in die Holzlege gebracht. Oft war das Holz auch auf der Südseite des Schulhauses aufgeschlichtet. Das Einheizen hatte der Lehrer zu besorgen, dafür bekam er die Dienstwohnung kostenlos.

Albert Rösch, 2015

Sie haben einen Fehler entdeckt? Senden Sie bitte eine kurze Nachricht!